

Helene Sophie Krakevitz von

**Trauriges Thränen-Opffer/ gebracht Bey dem Grabe Ihres Hertzlich-geliebtesten
Herrn Vaters/ Des Weyland Ihro Königl. Majestät zu Schweden General-
Superintendentens der Kirchen in Pommern und Rügen/ Herrn Albrecht Joachim
von Krakevitz**

Greiffswald: Gedruckt bey Carl Höpfnern, 1732

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1794920641>

Druck Freier  Zugang





Circa 80 Rostocker Proctorath-Programme, meist
Todesfälle in Rostocker Bürgerlichen Familien betr.
Größten Theil aus dem vorletzten Jahrhundert.
Alphabetisch geordnet.

Litr. A — H.

Im Juni 1859 aus dem Nachlaß des Graf. Hofrath Piper
zu Güstrow erworben.

(Zuweis aus den Familien v. Klein, v. Kravitz u. a.)

82 Stücke

Mkib Gen

2/3I-40



Phys.
1833

F. A. Aepinus, +1758.

A. Ahrend, +1730.

Anna Kohl, n. Ampel, +1709.

Cath. Ampel, vid. Keinpi, +1725.

Magd. Brand, ux. O. P. Möller, +1733.

J. H. Balke, +1778.

J. H. Becker, +1774.

P. Becker, +1753.

J. J. Bentzien, +1725.

Cath. Marg. Beselin, vid. Jac. Burgmann, +1721.

Just. Reg. Beselin et Ann. U. Hever, vid.

Ch. M. Steven. Roff, +1742.

V. J. Beselin, +1755.

Cath. Bloeksdorff, vid. Viet. Ruffer,

+1715.

Cath. Burchard, n. Bourgund, +1740.

Ch. M. Burchard, +1742.

Jac. Burgmann, +1724.

J. H. Burgmann, +1746.

J. P. Burgmann, +1775.

J. Carmon, +1743.

J. H. Carstens, +1731.

J. F. Celle, +1729.

P. Ciese, +1746.

Ann. Cath. Coch, +1726.

G. Crause, +1723.

Ch. Crule, +1748.

J. F. Crüll, +1757.

J. A. Curtius, +1740.

J. Ch. Dancwarth, +1755.

Anna Decker, conj. Meinauni, +1739.

G. Deharding, +1747.

Gerst. Jul. Dittmar, ux. J. Carmon.

Ag. Doercks, conj. F. A. Aepini, +1736.

Ch. Doercks, n. m. m. Netzelblatt, +1753.

Marg. Doercks, n. m. m. Lief, +1755.

J. A. Duve, +1728.

Ann. Soph. Eggerdes, ux. G. Ch. Handwigen,

+1743.

Math. Joh. Eggerdes, +1718.

Math. Hinr. Eggerdes, +1722.

J. L. Engel, +1758.

H. A. Engelen, +1734.

H. Ch. Engelen, +1742.

J. F. Eyllers, +1749.

Chr. El. Foerster, vid. Ch. R. Holten, +1734.

Cath. Chr. Fischer, vid. A. Willebrandt,

+1742.

Hel. de Klein, nat. Gerdjen, +1730.

P. Gerling, +1778.

H. Goltermann, +1733.

Ann. El. Groth, vid. Krauel, +1739.

Alb. Fleins, +1733.

Matth. Ben. Hering, +1750.

G. Herkepaus, +1745.

Cath. Mar. Eyler, geb. Kullen, +1756.

Ann. Soph. Holsten, conj. J. D. Spalding, +1740.

El. Kopp, m. Crull, +1766.

Ann. Hedro. Korn, conj. V. J. Besselin, +1730.

El. J. Jörck, +1728.

Joh. Joach. Jörck, +1729.

P. Chr. Kämpfer, +1755.

Joh. de Klein, +1732.

Wend. Kleinschmidt, vid. J. J. Besselin,
+1726.

Ann. Marg. Knefbeck, conj. H. Golden-
mann, +1738.

A. L. Knefbeck, m. Hoppen, +1747.

D. H. Koepcken, +1731.

G. W. Koepcken, +1732.

F. E. Kohl, +1738.

Anna Kortholt, vid. J. Lindemanni,
+1743.

A. J. v. Krackevitz, +1732.

J. Krauel, +1750.

**Trauriges
Thänen = Opffer /**

gebracht
Ben dem Grabe
Ihres

Herzlich = geliebtesten Herrn Vaters /

Des Weyland
Ihro Königl. Majestät zu Schweden
General - Superintendentens

der Kirchen
in Pommern und Rügen

**Herrn
ALBRECHT JOA-
CHIM
VON KRAKEVITZ,**

von Dessen
bis in den Tod betrübter
ältesten Tochter

LENE SOPHIE von KRAKEVITZ.



Greiffswald /

Gedruckt bey Carl Höpfnern, Königl. Univerlit. Buchdrucker.
1732.



O stirbt mein Vater nun und mit
Ihm meine Freude/

So fällt mein ganzes Wohl mit
seinem Fall dahin.

Ist's möglich / leb ich noch bey sol-
chem herben Leide /

Ach! daß durch diesen Tod ich
nicht getödtet bin.

O Schreck- und Schmerzens-Tag! O tunkle Trauer-Stunden!
In den mein Freuden-Stern auf Erden untergeht.

O Zeit / in der ich das / was ich sonst nie empfunden!

O strenger Schicksals-Schluß / der nicht zu ändern steht!

Mein Vater / solt Du nun Dein Leben schon beschließen;

Soll ich den letzten Blick von Deinen Augen sehn.

Soll mir hinfort kein Trost von Deinen Lippen fließen /

Soll ich nun in der Irr und ganz verlassen gehn.

Soll ich im Jammerthal ohn Deine Führung wandern /

Soll ich in Angst und Leid ohn Deinen Beystand seyn.

Soll ich ohn Deinen Trost von einer Pein zur andern /

Und sehn nur Donner-Pfeil / und niemahls Sonnen-Schein.

Soll

Soll ich nur Gift und Gall und bittern Wermuth schmecken/
 Soll'n Thränen mein Getränck und Asche seyn mein Brod.
 Soll Hagel/ Sturm und Blitz/ mein banges Herz erschrecken/
 Soll jeder Augenblick mir bringen neue Noht.
 Soll in der argen Welt/ in dieser Drachen- Höhlen!
 Die deinem frommen Geist stets eine Folter war/
 Sich dein verwäist'tes Kind ohn Dich zu tode quälen.
 Stellt Jammer/ Angst und Noth sich mich zu martern dar/
 Soll ich/ ach wehe mir! das Unglück/ so mich drücket!
 Der Schmerz/ so mich befällt/ hemmt hie der Worte Lauff/
 Das Herze wird beklemmt und fast für Angst ersticket/
 Der Glieder Beben hält die Hand im Schreiben auff.
 Das Auge thránt mit Macht; die bangen Seuffzer steigen
 Aus der beklemmten Brust/ als Zeugen meiner Pein.
 Bald ruff ich überlaut/ bald heist der Schmerz mich schweigen/
 Bald läßt Empfindlichkeit mich unempfindlich seyn.
 Jedoch im Augenblick muß ich zehnfach empfinden
 Den Schmerzen/ der durch Schmerz als wie betaubet scheint/
 Und wil die Traurigkeit der Zungen Regung binden:
 So spüßr ich/ daß das Aug indeß viel stärker weint.
 Doch/ da die Heftigkeit den Thränen- Lauff bald wehret:
 So sind die Wangen zwar in etwas wieder frey;
 Das Herze aber bleibt mit einer Last beschwehret/
 Die unerträglich ist und immer frisch und neu:
 Es wird beklemmt/ gedrückt/ gemartert und gequälet/
 Und suchet nur umsonst was leider schon dahin.
 Es weis von keinem Trost/ weil mir der Zuspruch fehlet/
 An den von Jugend auf ich so gewöhnet bin.
 Ach weh mir Armer doch! ich kan für Angst nicht bleiben/
 Der Kummer ist zu groß/ der mir das Herze frist.
 Die Worte fehlen mir/ den Schmerz recht zu beschreiben/
 Der seiner Größe nach/ auch unbeschreiblich ist.
 Denn kein Papier vermag/ denselbigen zu fassen:
 Die Größe meiner Pein fließt aus der Feder nicht.
 So kan mit Dinte auch sich nicht beschreiben lassen/
 Was meine Brust durchbohrt und mir das Herze bricht.
 Genug mein Vater istis/ mein Vater ohne gleichen/
 Den mir des Todes- Wuth mit strenger Macht entreißt.
 Ach! daß mir nicht erlaubt/ mit diesem zu erbleichen/
 Mit dem doch alles stirbt/ was mein Vergnügen heist.

Mein Trost und meine Ruh / mein allerliebster Vater /
 Mein allerbestester Freund / mein Beystand in der Noht;
 Mein alles in der Welt / mein Führer und Berichter;
 Mein ganzes Wollergehn ist mit dem Vater todt.
 Hiemit ist mein Verlust und Leiden zwar genennet:
 Jedoch / wie schon gesagt / nicht seiner Grösse nach:
 Denn / da mein Herze nichts / das diesem gleicht / kennet:
 So findet sich auch nichts / dem ich es gleichen mag.
 Dis aber ist gewiß / daß meine Quaal wird dauern
 Nicht etwan Jahr und Tag / nein / meine Lebens-Zeit:
 Und dennoch kan ich nicht den Vater so betrauren /
 Als wie es sein Verdienst und meine Pflicht gebet.
 Wer seine Tugend kennt / der wird mit mir bekennen /
 Daß ich zu keiner Zeit ihn gnug beklagen kan /
 Und daß / wie groß mein Schmerz / er doch gerecht zu nennen:
 Drum stimmt mein Trauer-Thon auch stets von neuen an.
 Ich führ mit mehrerm Recht hie bitter Jammer-Klagen /
 Als Jonas ehemahls um seinen Kürbis that.
 Ich zürne [darff ich nicht] sonst mögte ichs wol sagen /
 Ach ich verliere mehr / als er verlohren hat:
 Es war ein Kürbis nur / der zwar mit seine Blätter
 Ihm für der Sonnen Hiß auf ein'ge Tage nüz;
 Allein was halff er ihm bey trüben Regen-Wetter /
 Bey aller Winde Wuht / bey Donner und bey Bliß /
 Und doch macht sein Verlust ihn voller Eifer sprechen;
 Ja billig zürne ich / und das bis in den Tod.
 Wie / solte mir denn nicht der Schmerz das Herze brechen /
 Und meine Traurigkeit seyn Zeuge meiner Noht?
 Ich weiß / was ich gehabt / und weiß / was ich verlohren;
 Ich weiß / daß mein Verlust stets unerseßlich bleibt.
 Ich weiß / daß ich hinfort zur Marter auserkoren /
 Weil mich des Höchsten Hand im Waisen-Orden schreibt.
 Ach! unglücksel'ger Stand / darin ich ist gesetzt /
 Da man mich Vaterloß und eine Waise nennt.
 Es hat des Himmels-Schluß auff's härteste mich verleset /
 Indem er durch den Tod den Vater von mir trennt.
 Ach diese Trennung hat mich gar zu bald getroffen;
 Die ich zwar stets befürcht't / doch nicht so nah geglaubt.
 Nun überfällt sie mich / und wieder all mein Hoffen
 Wird alle Hoffnung mir im Augenblick geraubt.

Was

Was diese Trennung macht / und mir für Kummer bringet /
 Empfindet meine Brust und ganz beklemtes Herz.
 Ich fühle / daß ein Schwerdt durch meine Seele dringet;
 Und diese Wunde macht mir stündlich neuen Schmerz.
 Ich girre / winsle / schrey / und der mich könnte trösten /
 Weis nichts von meiner Noth / vernimt nicht meine Pein.
 Jetzt / da ich sein bedarff und meine Noth am größten /
 Muß ich mein Lebenlang von Ihm geschieden seyn.
 Wie glücklich war ich doch / als ich von Ihm geführt /
 Nach seiner Augen Winck all' meine Tritte maß /
 So sicher war ich auch / daß mich kein Leid berührt /
 Wenn unter seinem Schutz ich allzeit ruhig saß:
 Da hatt' ich meinen Stand mit keines Königs Krohn /
 Mit keiner Herrlichkeit auf dieser Welt vertauscht.
 Mein Vater war mir mehr als aller Erden Thronen /
 Ach Schade / daß mein Glück so schnell dahin gerauscht!
 Ach! daß des Vaters Aug' sich leider schon geschlossen!
 Ach! daß des Vaters Herz mir nicht mehr offen steht.
 Es hat des Kreuzes Fluht sich über mich ergossen /
 So / daß das Wasser mir bis an die Seele geht.
 Ach! Himmel / der du sonst voll Huld und voll Erbarmen /
 Wie bist du uns so hart / wie heftig zürnest du.
 Du greiffest uns ans Herz / und schlägest auf uns Armen
 Mit ausgestreckter Hand und starckem Eifer zu.
 Du nimst uns / was uns lieb / und unser Schatz auf Erden /
 Der Mutter Haupt und Herz / der Töchter Freude war:
 Sie muß zur Wittwe nun / und wir zu Waisen werden /
 Ach! Mann und Vater liegt schon auf der Todten-Baar.
 Du so barmherz'ger GOTT / ach lässest du geschehen /
 Daß unsrer Häupter Crohn und unsre Stütze fällt?
 Wo sollen wir nun hin / wie wird es uns ergehen /
 Nun wir verlassen sind in diesem Jammer-Zelt.
 Wir arme Schaaf' gehn nun in der wüsten Heide /
 Da tausend Ungemach um unsre Häupter schwebt.
 Wer nimt sich unser an / wer sorgt für unsre Weide /
 Nun unser treue Hirt und Vater nicht mehr lebt.

Nun sind wir aller Noht und Unglück überlassen/
 Da unsers Hirtens Stab uns nicht mehr schützen kan.
 Nun kan des Creuzes Sturm und jeder Wind uns fassen/
 Die Wüste ist für uns / und nie ein Canaan.
 Nun kan uns in der Welt kein Freuden-Licht mehr scheinen/
 Weil unsre Sonne sich ins todten Meer gewandt.
 Wir müssen nun hinfort denjenigen beweinen/
 Den wir mit größter Lust sonst unsre Lust genannt.
 O wir verlaß'ne Bier / die wir zurücker bleiben/
 Ach! wie vollenden wir nun unsre Lebens-Zeit.
 Nun der von uns getrennt / den wir so herzlich lieben/
 Deucht jeder Augenblick uns eine Ewigkeit.
 Ach! eile/eile Zeit / ach eil mit schnellen Schritten/
 Daß unser Lebens-Lauff nur bald sein Ende nimt.
 Doch ach! bey dir hilfft nicht mein Flehen oder Bitten/
 Wo nicht des Himmels-Schluß dasselbige bestimt:
 So lang es dem gefällt / muß unsre Seele harren/
 Wie gerne wäre ich sonst meiner Bande frey.
 Nun aber gehe ich in meiner Marter-Karren/
 Vielleicht noch lange Zeit in dieser Slaveren.
 Doch still gefränkter Sinn / laß nicht Verzweiflung siegen:
 Dein Vater lebet noch / ob er hier gleich erblaßt;
 Und muß der Körper nun zwar eingefarget liegen:
 So ist die Seele doch in Gottes Hand gefaßt.
 Da ist dein **Vater** nun zu seinem **Vater** kommen/
 Der sich zu rechter Zeit auch dein erbarmen will.
 Er lebet nun befreyt / ist aller Last entnommen/
 Schaut das vollkomm'ne Licht in ungestörter Still.
 Nun wil der treue Herr den treuen Knecht belohnen/
 Der hie in seinem Dienst sein Leben angewandt.
 Sein Haupt ist schon geziert mit einer Ehren-Grohnen/
 Die zur Vergeltung Ihm sein Heyland selber bandt.
 Nun hat er seinen Wunsch und einkig's Ziel erlanget/
 Nun hat er wol gesiegt / nachdem er wol gekämpfft.
 Und sein erlöster Geist vor Gottes Throne pranget/
 Da weder Reid / noch Leid Ihm seine Freude dämpfft.
 Er jauchzet / triumphirt / und zehlet frohe Stunden/
 Da mein betrübter Mund nur Ach und Weh ausschreyt.
 O Glück / mein **Vater** / Dir / Du hast das Heyl gefunden/
 Darauf Du hier gehofft und dich im Geist erfreut.

Noch

Noch hör ich Deinen Mund / mein **Vater** / seuffzend sprechen:

Ich warte auf dein Heyl / mein **Gott** / befreue mich.
Nun hast Du dieses Heyl / nun kanst Du Rosen brechen /
Die unverwelcklich sind und ohne Dornen = Stich.
Laß Deine Feinde nun ihr Mütchen an Dir fühlen /
Die Deine Unschuld auch im Tode nicht geschont.
Du bietest ihnen Hohn / und kanst den Giff nicht fühlen /
Weil Dein erlöster Geist in Friedens = Häusern wohnt.

Wol Dir / Du **Seeliger** / Dich kan nun nichts mehr schrecken /
Nicht Sünde oder Welt / nicht Falschheit oder Neid /
Weil Dich des Höchsten Schild und seine Fahnen decken /
Verlässest Du mit Ruhm / und im Triumph den Streit.

So lebe denn vergnügt / Du nun erfreute **Seele** /

Geneuß die Süßigkeit / so Dir Dein **Jesus** schenckt.
Empfinde tausend Lust / da ich Dein Kind mich quäle /
Und mein betrübtes Herz mit Trähnen an Dich denckt.
Erquickte Dich nun wol / nachdem Du gnug geschmachtet /
Erfreue Dich nun recht / nachdem Du gnug getraurt.
Bezeuch das Erbe nun / darnach Du stets getrachtet ;
Das unvergänglich ist / und unaufhörlich daurt.

Ersättige Dich nun an Deines **Jesus** Liebe /
Davon der Vorschmack Dir hie alles Creuß versüßt.
Trinck nun der Bollust Strohm / der / weil er niemahls trübe /
Nur immer hell und flahr und unerschöpflich ist.
Denck aber auch einmahl bey allen Deinen Freuden /

Mein **Vater** / kan es seyn an Dein betrübtes Kind.

Denck / daß es außer sich und in dem tieffsten Leide
Nicht mehr Dein **Vater** Herz / noch Deine Tröstung findt.

Denck aber / daß es auch nicht ohne Danc gedencet
An Deine Lieb und Huld und Deine Vaters Treu.
Und wann es sich um Dich bis in die Grube kräncket /
Dis doch noch lange nicht / was es Dir schuldig sey.

Die Lehren / so Du mir von Jugend auf gegeben /
Das Gute / das Du mir so reichlich hast erzeigt /
So manches holdes Wort / ja selbst mein ganzes Leben /
Und jeder Augenblick von Deiner Gutheit zeugt.
Ja / was das meiste noch / so ist dein Vater-Seegen /
Den Du mir oft ertheilt / viel tausend Dancens wehrt.
Wo mich Dein Auge sah / bey'm gehen oder legen /
Hat mir Hand / Mund und Herz denselbigen gewährt:

Und

Und noch Dein letztes Wort hast Du zu mir gesprochen/
Und Deinen letzten Blick mein thränend Aug gegönnt/
Als Dir des Todes Macht das Herze fast gebrochen/
Hat Dein schon sterbend Mund noch Tochter mich genannt;
Und wiesest mich zugleich auf den/ der Dich entbunden/

**Mein Tochter/sieh' auf Gott/ und habe dich
nicht so.**

Dies war Dein letztes Wort/ drauf hast Du überwunden/
Du gingst zur Ewigkeit und warst des Wechsels froh.

Nun dann beglückter Geist/ so bist du nicht gestorben/
Ob man gleich Deinen Leib hie in die Grube trägt;
Du lebest nun bey Gott; der Ruhm/ den Du erworben/
Hat Dein Gedächtniß schon der Nachwelt eingepägt.

Und also wirst Du hier/ wie dort/ unsterblich bleiben:
Denn wir vergessen Dich/ und Deine Tugend nicht.

Muß die Verweslichkeit gleich Deinen Leib zerreiben/
Ist doch in unsrer Brust Dein Denckmahl aufgericht.

Ich aber sage Dir/ ob zwar mit tausend Schmerzen/
Das letzte lebe wol/ mein Vater gute Nacht;

So lang ich lebend bin/ lebst Du in meinem Herzen/
Allwo die Danckbarkeit Dir einen Altar macht.

Ihr aber ruhet wol ihr heiligen Gebeine!

Schlaft sanfft und ungestört in eurer Väter Gruft/

Bis daß die Seele sich dereinst mit euch vereine/

Wann zur Vollkommenheit euch Gottes Stimme ruft.

Nun HERR/ du grosser GOTT/ der du uns hart geschlagen/

Wir küssen deine Hand und ehren deinen Schluß:

Hilff aber/ bitte ich/ durch deine Krafft ertragen/

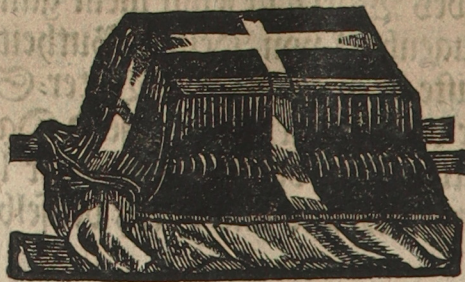
Was auffer dich zu schwer und uns erdrücken muß.

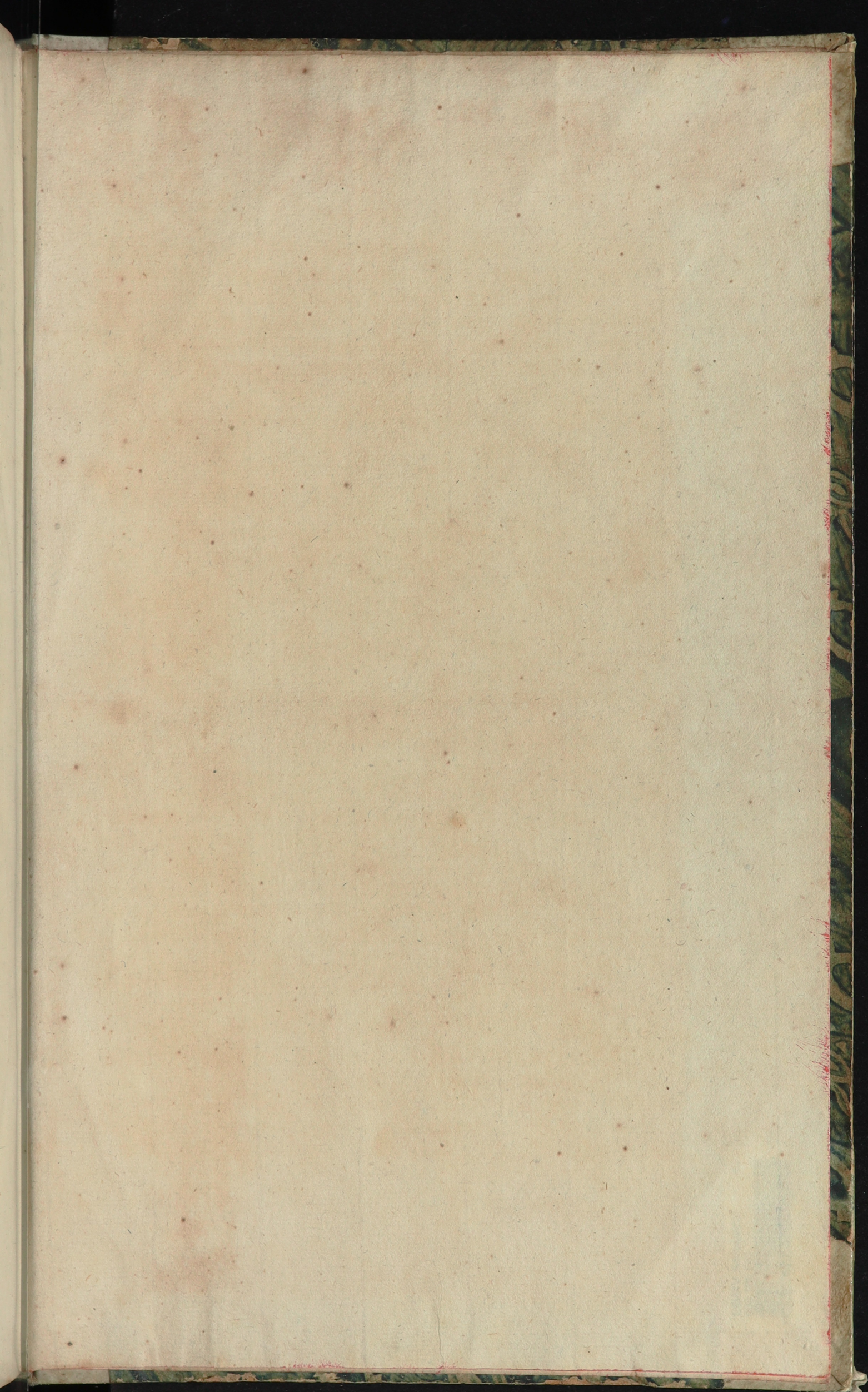
Hilff/ Vater/ der du uns den Vater hast entriszen/

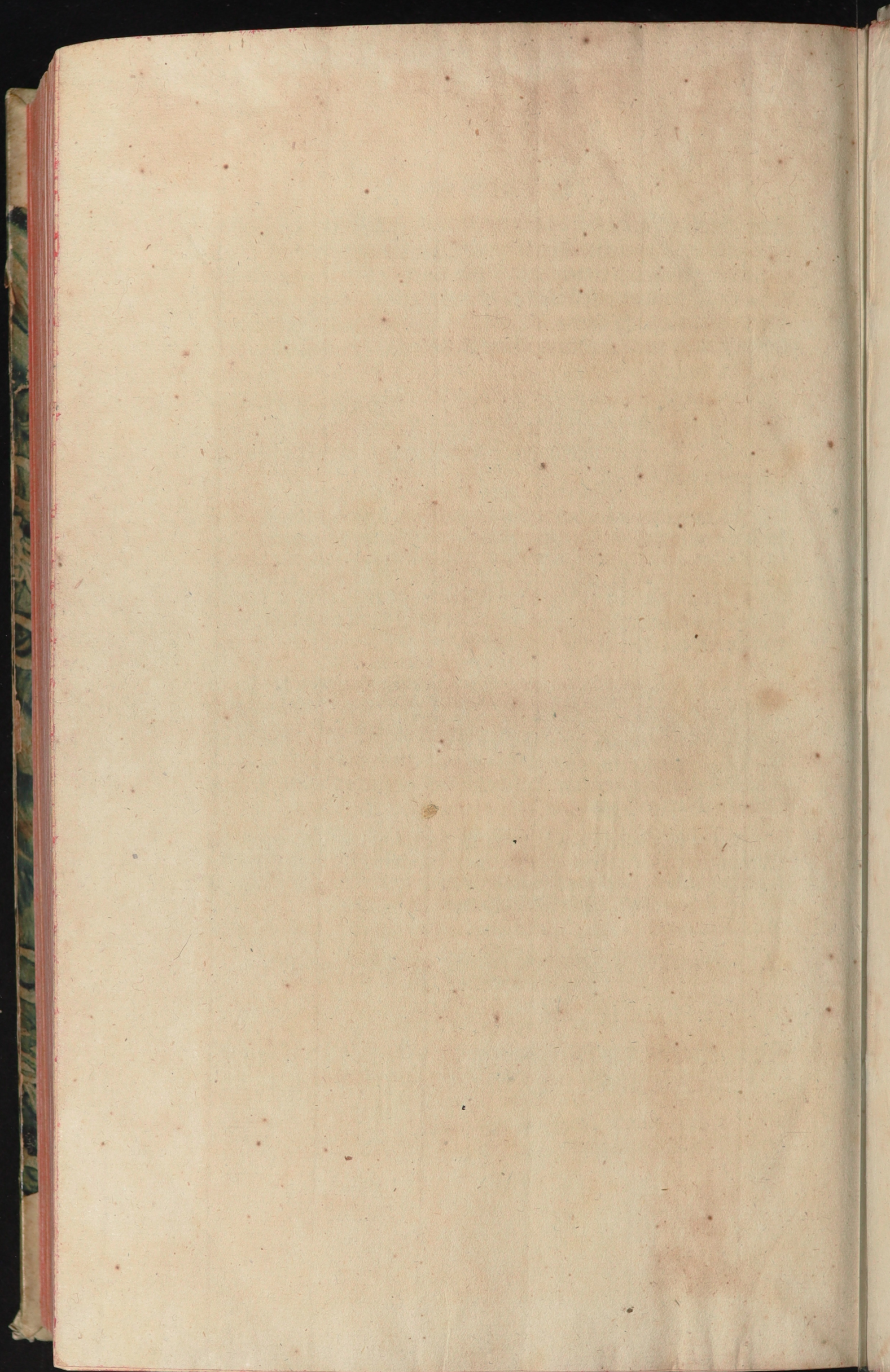
Hilff/ da uns Noht und Trost und Hülffe nöthig ist.

Beweise deine Macht/ daß wir erfahren müssen/

Daß du der **Wittwen Freund/der Waisen Vater**
bist.











diese Trennung macht / und mir für Kummer bringet /
impfindet meine Brust und ganz beklemmtes Herz.
fühle / daß ein Schwerdt durch meine Seele dringet;
und diese Wunde macht mir stündlich neuen Schmerz.
irre / winsle / schrey / und der mich könnte trösten /
Reiß nichts von meiner Quaal / vernimmt nicht meine Pein.
da ich sein bedarff und meine Noht am größten /
Zuß ich mein Lebenlang von Ihm geschieden seyn.
lücklich war ich doch / als ich von Ihm geführt /
nach seiner Augen Winck all' meine Tritte maß /
ther war ich auch / daß mich kein Leid berührt /
Denn unter seinem Schutz ich allzeit ruhig saß:
hätt' ich meinen Stand mit keines Kaysers Crohnen /
dit keiner Herrlichkeit auf dieser Welt vertauscht.

war mir mehr als aller Erden Thronen /
daß mein Glück so schnell dahin gerauscht!

Vaters Aug' sich leider schon geschlossen!

Waters Herz mir nicht mehr offen steht.

ihres Fluht sich über mich ergossen /
das Wasser mir bis an die Seele geht.

der du sonst voll Huld und voll Erbarmen /
uns so hart / wie heftig zürnest du.

ans Herz / und schlägest auf uns Armen
reckter Hand und starckem Eiffer zu.

was uns lieb / und unser Schatz auf Erden /
r Haupt und Herz / der Töchter Freude war:

ittwe nun / und wir zu Waisen werden /
und Vater liegt schon auf der Todten-Baar.

ger GOTT / ach lässest du geschehen /
Häupter Crohn und unsre Stütze fällt?

nun hin / wie wird es uns ergehen /

lassen sind in diesem Jammer-Zelt.

ase gehn nun in der wüsten Heide /

Ungemach um unsre Häupter schwebt.

ser an / wer sorgt für unsre Wende /

reue Hirt und Vater nicht mehr lebt.

II 3

Nun

